

Oesterreich.

77 J. 71 15765



Herrn Ludwig Anzengruber.

fr
—

Wien, VI.
Stofmühlgasse 2.



Ind. W. 15. 765



Helsingfors, Mittw. d. 20 Oktob. 1880.

Mein lieber innigverehrter Freund,

Hat auch Ihr diesmaliger Brief ein wenig länger als
sich auf sich warten lassen, so brachte es doch der Posten
so viel, dass ich nur Anlass zu freudigstem Dank habe. Allerdings
stellte ich mir vor, dass Sie während Ihrer bisherigen Schwei-
gers schon an die Umgestaltung Ihrer Majdalen gegangen wären.
Indessen trifft ja meine Vermuthung so weit zu, dass Sie Ihre
Leder im Hinblick auf diese wichtige Arbeit mittlerweile
in Thätigkeit gesetzt hatten. Jetzt aber trifft diese Post
Sie schon mitten in der betreffenden Beschäftigung. Mit Ihrer
Theile ist die Annahme, dass diese Aufgabe mit Ablauf dieses
Jahres erledigt sein werde. Von Herzen wünsche ich Ihnen alles
Glick dazu. Dass Sie meine Vermittlung hinsichtlich sowohl
einer Besprechung wie einer Uebersetzung angenommen, hat mich
"rechtschaffen gefreut".

Gefreut hat mich auch der ausführliche Artikel von
Feldman in "Värens tid". Der Mann scheint Ihnen persönlich
nahe zu stehen, da mir aus seiner Arbeit Einzelheiten aufge-
stossen, die es wohl nur mündlich von Ihnen haben kann.

Wer ist der Mann & wie stehen Sie zu ihm? Er dürfte mich ein
aufrichtiges Forscher von Ihnen zu sein, und Daher interessiert er
mich. Dass der grauenhafte Literatur Despot von Leipzig, de-
sogn. Hofrath Rudolph von Gottschall die Arbeit in seiner
Revue aufgenommen, nimmt mich bei seiner gehässigen Ab-
neigung gegen Oesterreichs Antheil an der Deutschen Literatur
fast Wunder. Er hat zudem einen ganz besondern Hass
gegen alle Dramatiker von Verdienst, weil er am liebsten
Albin als der Dramenfürst Deutschlands Kronen möchte.

Ihre "Bekanntes von der Strasse", die mir natürlich sofort
durch Trömel-Brockhaus herbeiführt werden, sollen mir will-
kommen sein. Einm Theil davon habe ich wohl schon "getroffen", wäh-
rend ich 1878 in Wien verweilte, wo Sie mir die betreffenden Num-
mern des Heimes freundlichst geliehen. - Wo kommen denn Ihre
2 neuesten Bauerngeschichten - Pariser & Pank-Lee - hin? -
Als Beiträge für den Jahner und Seckes Kalender müssten sie ja
meiner Wissens, schon gedruckt sein. Haben Sie dort wieder Einiges?
Mit diesen Publicationen warte ich jedoch, bis sie Durchform
bekommen.

Das Ihnen das sogn. Landleben - wiewohl am Land wohnen
- nicht zurecht, nimmt mich durchaus nicht Wunder. Weit lieber
als ein solches Zwitler wie Kiedlingan und andere gleichartige

3

Dies, habe auch ich Wien in seiner entsetzlichen Unreinlichkeit. Aber
Dass ich Ihres einen Landaufenthalt unter Bauern gen. gedenken würde,
können Sie sich denken, und sogar dankt mich, dass Sie Daran denken
sollten, Dies auch einmal mit demnächst der Familie zu versuchen.
Wendet sich ein geeigneter Ort, so dürfte der Winterpunkt wohl
zu bewältigen sein. Zu dem Wechsel, dessen Sie ebenfalls bedürfen,
möchte wohl Durchflüge genügen. - Ich selber hätte niemals einen
Aufenthalt "am Land" anzunehmen, wenn es nicht unter so bewanderten
Umständen gewesen wäre wie Ihres Sommer: ganz allein auf
einer Insel in einer anmutigen stillen Gegend. So mit andern
Leuten zusammen wohnen wie man es in gewöhnlichen Mietzgele-
geheiten muss, würde ich auch nie und nimmer nicht bequemen.

Die letzten Wochen über habe ich meinen Beitrag an das künf-
tig Schp. Jahrbuch erledigt. Das Ding hat mir viel Mühe gekostet
und litt durch ein längeres Unwohlsein eine Unterbrechung. Jetzt
ist Beides, Arbeit und Unipierlichkeit erledigt. Während der so
mir aufgenötigten Arbeitspause habe ich mein alljährlich statt-
findendes Wiederlesen Ihres Feuillets vorgehabt und mich nament-
lich am Wurzelsapp und Stürkelpfeffern wieder erquicket. Der
Darsteller dieser beiden Letztern, Albin Trobade, hat ja neuer
ein Engagement am Deutschen Hoftheater zu St. Petersburg angenom-
men. Mir ist Das unerkklärlich, wie dieses Künstler mit ein Be-

schäftigung an eine Anstalt or untergeordneten Ranges füglich nehmen kann. Auch soll der Gehalt nicht sonderlich glänzend sein.

Sie hätte Ihnen gar zu gern auch einiges über unsere Ansichten bezüglich der Aufführung von Lebige Hof or de Gebot an einem der schiedlichen Theaters mittheilen wollen. Darüber aber, wie auch über die Aufnahme meines Schy. Bearbeitungen auf irgend einer andern Bühne, herrscht tiefes Schweigen, obwohl ich mehrmals angeklopft. Nach einiger Zeit will ich mich wieder erinnert machen. Es ist und bleibt mein Verlangen, das ich auf jedes, woran ich mein Herz hänge, immer gehörig werthen muss.

Sind Sie beim Sichten und Sichern in Ihres handschriftlichen Schatzes auf das Simon-Theme gekommen, das ich Ihnen seine Zeit zur Nachhandlung empfohlen? - Das von Ihnen gelesene Name "Weltundank" veranlaßt mich jedoch vom Inhalt; besser wäre wohl "Ad'ner" (der Name des modernsten Simon) und seine Freunde. Mich hat diese Zeit über der Stoff mehrfach beschäftigt; aber es sind nur hohle Gebilde, die keine Gestalt von Fleisch und Blut annehmen wollen, obwohl ich überzeugt bin, das eine brauchbare Komödie daraus zu machen ist. Mich dünkt, man könnte gehörig viel aus dem Schy. Dabei verwenden, sowohl die Hauptfigur selber wie auch die ganze Personenbande. Und das Flechtengeln des großen Vermögens dürfte bei noch zureichender Anhalt bieten.



Und wenn genau fünf
Viermal
- Man hat mir vom
Doktr.
Vollständig?
-
Recht
Denn
auch für
den
den